



«Das schönste Hobby der Welt»

Nach Feierabend tauscht Daniel Ducret Anzug gegen Anglermontur: Der begeisterte Fischer will mit dem neuen Verein «Highland Fishing» andere für seine Leidenschaft begeistern und sensibilisieren.

Berner Oberland Fischsaison



SEEFORALLE BIS 1. SEPTEMBER

Die Art gilt als stark gefährdet, weshalb das Fischereinspektorat die Fangzeiten streng limitiert hat. Seeforellen wachsen schnell: Mit 3–4 Jahren wiegen sie bereits bis zu 3 kg. 45 cm ist das Fangmindestmass.



BACHFORELLE BIS 1. SEPTEMBER

Einzig der Lebensort unterscheidet Bach- von Seeforellen. Die Bachforelle ist weit verbreitet: Im Kanton Bern kommt sie in fast allen fliessenden und 30% der stehenden Gewässer vor.



HECHT BIS 1. MÄRZ

Der gefräßige Raubfisch ist fast auf der ganzen Welt vertreten. Bereits nach 7 Monaten sind Hechte bis zu 50 cm lang. Die braungrünen Fische können bis zu 50 Jahre alt werden.

Daniel Ducret aus Hünibach war acht Jahre alt, als er am «Burgseeli» in Interlaken zum ersten Mal eine Fischerrute in den noch unsicheren Händen hielt. Rund 15 Jahre später zieht er aus dem Thunersee, von dem er jeden noch so versteckten Winkel kennt, wahre Prachtexemplare und präsidiert den neuen Fischereiverein «Highland Fishing». Immer mehr Menschen entfliehen mit Angel und Haken der Hektik des Alltags: Die Kantone verkaufen mehr Fischerpatente denn je zuvor. Allein im Kanton Bern fischen 15 000 Personen regelmässig in Seen, Bächen und Flüssen – gleichzeitig schrumpfen die Mitgliederzahlen der Fischereivereine. Das will Daniel ändern, und zwar mit dem Verein, den er mit fünf Freunden, einem «Haufen Spinner», vergangenen Herbst gründete: «Wir bringen eine frische Brise in die Vereinszene, der ein verstaubtes Image anhaftet. Insbesondere Junge wollen wir dazu bewegen, einem Verein beizutreten.» Fischereivereine geben einen Teil ihrer Mitgliederbeiträge an den Kanton ab, der diese wiederum in den Gewässerschutz und andere nachhaltige Massnahmen investiert. «Es liegt uns am Herzen, der Natur ebenso viel zurückzugeben, wie wir von ihr nehmen. Deshalb setzen wir uns mit verschiedenen Aktionen dafür ein, die naturnahen Lebensräume und die Artenvielfalt zu erhalten», betont Daniel. Weiter gehe es darum, ein Netzwerk aufzubauen und Erfahrungen auszutauschen. Fischen verlangt nach fachlichem Wissen, das sich Einsteiger am besten in speziellen Kursen aneignen. Allein das kantonale Reglement ist mit saftigen 50 Seiten ein «dicker Fisch». Für Monats- und Jahrespatente ist ohnehin ein anerkannter Sachkundenachweis erforderlich. «Man kann viele Fehler begehen, ohne bösen Willen. Manche hö-

Fetter Fang: In seinem Hausgewässer, dem Thunersee, fischt Daniel Ducret mit dem XXL-Köder Hechte, die über einen Meter messen.



App-Tipp

Das kleine Nachschlagewerk «FishFinder 3.0» für unterwegs hilft Ihnen, Ihren Fang besser zu bestimmen. Die Smartphone-App mit über 50 verfügbaren Fischarten gibt es im App-Store.

ren mit Fischen auf, nur weil sie falsch begonnen haben», weiss Daniel aus seinen Anfangszeiten. Einen ersten Überblick über Wissenswertes rund um «das schönste Hobby der Welt» bieten die Jungs auf ihrer Webseite. Zum Beispiel der Countdown, der im Minutentakt anzeigt, wie lange es noch bis zur Saisonöffnung bestimmter Fischarten dauert. Daniel fiebert Jahr für Jahr dem Saisonstart des Hechts entgegen. Sein räuberischer Favorit ist mit bis zu 130 cm Länge der grösste Fisch in hiesigen Gewässern. «Klar ist mein Ziel, einen Fisch zu angeln. Wenn es nicht klappt, ist das nicht weiter tragisch. Ich bin frei von Druck, schliesslich muss ich mit meinem Fang keine Familie ernähren», schmunzelt der 26-jährige Bankangestellte. Bedeutender sei, sich zu erholen und die sagenhaften Stimmungsbilder zu geniessen, welche die Natur ständig neu malt. «Meistens beisst gerade dann ein Fisch an, wenn ich in Gedanken ganz woanders bin.» Daniel führt Buch über seine Fänge, um aus seinen Erfolgen Rückschlüsse auf Technik und Bedingungen zu ziehen. Sogar der Mond hat Einfluss auf das Verhalten der schuppigen Seebewohner. Eine gute Ausrüstung ist zwar wesentlich, aber zehn verschiedene Köderfarben sind teurer als sinnvoll: Meistens ist es nicht der Fisch, der auf den Köder reinfällt, sondern der Fischer selbst ...

Daniel fängt nur so viel Fisch, wie er frisch essen, verschenken oder mit Kollegen tauschen mag. Fischer mit prallgefüllten Tiefkühlern sind ihm ein Haken im Auge. Früher schmeckte ihm der selbst gefangene Leckerbissen nicht, heute bereitet ihm gerade geräucherter Hecht Hochgenuss. «Alle, die sagen, sie mögen keinen Fisch, haben ihn noch nie richtig zubereitet gegessen!», wagt Daniel zu behaupten. In seiner nächsten freien Minute wird er seinen Krawattenknopf lösen, mit dem Boot hinaus auf den Thunersee gleiten und seine Gedanken entlang der Oberländer Bergkette wandern lassen, bis sich die Rute ruckartig biegt ...

Sechs Thuner Jungs, die was losmachen! Die Crew von «Highland Fishing» (v. l. n. r.): Alain Ducret, Rafael Minnig, Remo Scherler, Pascal Fiechter, Daniel Ducret und Franz Murer.



Engagement für die Zukunft: «Highland Fishing» setzt sich, in Zusammenarbeit mit der Pachtvereinigung Thun, aktiv für den Gewässerschutz und die Arterhaltung ein, z. B. indem sie aufgezüchtete Jungfische aussetzen.



Bild: Karl Moser

Schillernde Vielfalt: Entsprechend der Gewässervielfalt ist der Kanton Bern, gerade im Berner Oberland besonders artenreich. Fast alle Schweizer Fischarten, wie der Egli, sind hier heimisch.



BIO-FORELLEN ANGELN AM FISCHREICHEN BLAUSEE

Vom 7. bis am 27. Oktober (8–17 Uhr) können Sie am Blausee ohne Patent Regenbogen-, Lachs- und Bachforellen in Bio-Qualität fischen, unter Berücksichtigung der strengen Ethik-Vorschriften. Bestimmt beisst einer an! www.blausee.ch



FISCHEN IN RUHIGER IDYLLE AM OESCHINENSEE

Der türkisblaue See lädt zum Fischen von Regenbogenforellen, Seesaibligen und kanadischen Seeforellen ein. Tages- und Wochenpatente sind in den Restaurants am Oeschinensee beziehbar. www.oeschinensee.ch

«WIR NEHMEN NICHT EINFACH, SONDERN GEBEN DER NATUR VIEL ZURÜCK.»